

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 60.

Donnerstag, den 12. März 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Gutsverwalter fordern hierdurch auf, die summarischen Mutterrollen, soweit es noch nicht geschehen, **nummehr sofort** an das **Königliche Katasteramt** hierher zu bringen.

Merseburg, den 9. März 1903.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haußoville.

Bekanntmachung.

Zwecks Kanalisierung wird die Meuschauser-Straße vom 13. März an auf 3 Wochen für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Merseburg, den 10. März 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band XIV, Blatt 694, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs **August Schüb** in Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus Neumarkt Nr. 42 Grundsteuerbuch Artikel 1587, Gebäudesteuerrolle Nr. 992 Gebäudes Grundstück Anteil an ungetrennten Hofräumen Nutzungswert 612 M^r am **2. Mai 1903 Vormittags 11 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, am 28. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht III. Abt.

Im Handelsregister ist bei der Abteil. A. unter Nr. 82 eingetragenen hiesigen Firma **Franz Mügow** — Inhaber Schneidemeister **Franz Mügow** — eingetragen, daß der Schneidemeister **Andreas Bartelsen** in Merseburg in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist, die da-

durch begründete offene Handelsgesellschaft am 1. August 1902 begonnen hat und zur Vertretung der Gesellschaft jeder Gesellschafter ermächtigt ist.

Merseburg, den 7. März 1903.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Im Handelsregister ist bei der Abteil. A. unter Nr. 266 eingetragenen Firma **Karl Ulrich jun.** Merseburg als neuer Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Gummert** in Merseburg eingetragen. Ferner ist seine bisherige Procura gelöscht und vermerkt, daß der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Schulden bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Gummert ausgesprochen ist.

Merseburg, den 7. März 1903.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Der Trierer Kanzel-Erlaß.

Das Ungewöhnliche des Trierer Kanzel-Erlasses lag darin, daß **Bischof Korum**, ohne vorher seine Beschwerden über die paritätische Töchterschule in Trier bei der Staatsregierung angebracht zu haben, durch die Pfarrgeistlichkeit den Eltern verkindete, durch Befehdung einer konfessionslosen Schule verkindete sie sich schwer und könnten im Sakrament der Buße nicht losgesprochen werden. Dabei hatte der Bischof bisher die Erstellung der sog. *missio canonica* an einen Religionslehrer verweigert. Es war also mit den schwersten kirchlichen Mitteln gegen eine staatliche Schule vorgegangen und eine lokale Angelegenheit zu einem für das Verhältnis zwischen Kirche und Staat und den konfessionellen Frieden gefährlichen Prinzipienstreit erweitert worden. Nicht nur in weiten evangelischen, sondern auch in ruhig denkenden katholischen Kreisen war man gespannt, was die Staatsregierung gegen diesen Vorstoß zur Wahrung der staatlichen Autorität unternehmen werde. Die Darlegungen, die

der Ministerpräsident Graf von Bülow und der Kultusminister Studt in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. März machten, lassen sich dahin zusammenfassen: Sind begründete Beschwerden über den Betrieb der Schule vorhanden, so liegt es im staatlichen Interesse selbst, sie abzustellen; in fachliche Verhandlungen hierüber kann jedoch erst eingetreten werden, nachdem das herausfordernde Publikandum der Trierer Geistlichkeit einfach zurückgenommen worden ist. Die Kurie war bereits durch den preussischen Gesandten in Rom auf die gefährliche Bedeutung des Trierer Falles aufmerksam gemacht worden.

Bis in die letzten Tage wurde der vom Grafen Bülow eingeschlagene Weg in manchen Blättern als gänzlich aussichtslos bezeichnet. Man verwies auf die traditionelle vatikanische Politik des Hinsichtens und Lavierens, bewies einen Tag um den andern, daß sich die oberste Autorität der katholischen Kirche niemals zu einer solchen Berichtigung eines Bischofs verstehen werde, und hegte über den lächerlichen Optimismus unfers leitenden Staatsmannes. Namentlich tat sich darin ein Blatt des Berliner *Freisinnigen* weislicher Linie hervor, und der Abg. Barth, ungedenkend seiner gänzlich verunglückten Verportung der Jura bei dem Grafen Bülow, daß der Jollartif zuhause kommen werde, meinte, daß ein neues, das an eine Zurückziehung des Kanzel-Erlasses, der auf einem tief angelegten jesuitischen Plane beruhe, nie und nimmer zu denken sei.

Die Prophetenrolle des Abg. Barth ist nun wohl ausgefüllt. Seiner Aussage, daß der Kurie oder dem Bischof Korum vielleicht geheime Zusicherungen für den am letzten Sonntag erfolgten glatten Widerruf des Kanzel-Erlasses erteilt worden seien, wurde sogleich durch die vom Kultusminister im Namen der Staatsregierung abgegebene Erklärung ein Ende gemacht, daß die der Kurie

gemachten Mitteilungen völlig mit den Erklärungen im Abgeordnetenhause vom 2. März übereinstimmen und nicht über sie hinausgingen. Es sind also vom Staate feierlich Zusicherungen gemacht, der Kanzel-Erlaß ist bedingungslos zurückgenommen worden. Der vom Grafen Bülow eingeschlagene diplomatische Weg hat somit in jeder Beziehung zu einem vollen Erfolge geführt. Das oben erwähnte liberale Blatt hat aber alle seine jöhnlichen Artikel verlesen und verflucht jetzt stolz, daß alles der öffentlichen Meinung zu danken sei. Dabei erhebt diese Sorte von Liberalismus noch den Anspruch, von der Regierungspolitik mehr berücksichtigt zu werden! Um gerecht zu sein, wollen wir gern anerkennen, daß sich der Abg. Richter und seine „*Freisinnige Zeitung*“ in diesem Falle ebenso wie seiner Zeit in der Vertretung der wüsten Obstruktion gegen den Jollartif klüger erwiesen hat als die weiblische *Freisinnslinie*. Die *Freisinnige Volkspartei* sah wenigstens ein, daß für einen neuen Kulturkampf nach früheren unglücklichen Erfahrungen keine Stimmung vorhanden ist, trotz mancher Versuche, sie anzufachen, und vertrieb es daher ebenso wie die konservative Partei, Del ins Feuer zu gießen.

Offentlich wird der von der Regierung geforderte Beweis, daß sie da, wo nötig, die Rechte des Staates bei ihrem auf einen friedlichen *modus vivendi* gerichteten Bestreben sehr wohl zu wahren versteht, günstig nachwirken und sowohl den ultramontanen Heißspornen als auch den nationalkirchlichen Kulturkämpfern eine gute Lehre sein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. März. (Hofnachrichten.) Heute vormittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin den gewöhnlichen Spazier-

Der Arbeit Lohn.

Roman von E. Eister.

(57. Fortsetzung.)

„Hans läßt tausendmal grüßen, ebenso Papa und Eiriede und Grete.“

„Die kleine Else hat das rechte Wort gefunden,“ sagte Harald ernst. „Wir alle sind Dir, Edelgard, zu Danke verpflichtet.“

„Sie legte scherzend die Hand auf seine Lippen.“

„So darfst Du nicht sprechen, Harald,“ entgegnete sie, „der mich erst geliebt hat, was wahre Liebe und Treue vermag.“

„Er küßte ihre Hand.“

„Laß uns nicht streiten,“ sagte er lächelnd. „Aber hast Du Dich auch recht geprüft, ob Dich das Leben der ersten Arbeit, der Sorgen und Mühen an meiner Seite befriedigen wird? Schätze habe ich nicht gesammelt und kann ich Dir nicht bieten — nur ein Leben voller Arbeit und Liebe.“

„Ich bin als Wirtlerin zu Dir gekommen Harald,“ entgegnete sie tief bewegt. „Du hast mich in Deine Arme genommen, Du hast mich mit Deiner Liebe, Deiner Treue beschenkt — ich bin dadurch reicher geworden, als durch das Gold meines Vaters.“ So fragte mich nicht länger, sondern laß mich als der Arbeit Lohn das Glück Deiner Liebe hinnehmen. Ich fordere nichts weiter vom Schicksal.“

„Sie lehnte das Haupt an seine Schulter und er küßte tief ergriffen ihre Stirn.“

Nach wenigen Wochen feierten sie in aller Stille ihre Hochzeit. Nur der alte Kreis-

physikus, Hans Weberroth und der Pfarrer des Dorfes, der die Ehe eingeknetet, waren zugegen, während Else, Eiriede und Grete die Braut zum Altar geleiteten.

Am Abend des Tages aber bewegte sich ein langer Zug von Männern und Frauen, Knaben und Mädchen, die alle Windlichter und Fackeln trugen, zum alten Schloß. Es waren die Angestellten, die Knechte und Mägde, die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Männer und Frauen aus dem Dorfe, die dem Herrn und der neuen Herrin ihre Liebe und Achtung beweisen wollten.

Edelgard schüttelte einem jeden von ihnen die Rechte, und mancher arbeitsebeugte Nacken neigte sich tiefer, um die Hand der neuen Herrin von Fredersdorf in Liebe und Verehrung, Dankbarkeit und Treue zu küssen.

„Sie wußten alle, diese Hand konnte ihrem Leben, ihrer Arbeit nur Glück und Segen bringen.“

Kein prunkendes Festmahl beschloß die stille Feier. Im leisen, traulichen Gespräch saß man um den alten Kamin, in welchem ein Holzfeuer leuchte und knisterte. Ernst blickten die Ahnenbilder auf sie herab und in dem altmodischen Hausrat knackte es leise, als wollten auch die alten Möbel, auf denen schon das Ugrohelnern Haralds gesessen, ihr Teil zu der Begegnung und dem stillen Glück dieser Stunde beitragen.

Die Schatten der Vergangenheit lebten noch in dem alten Hause, aber nicht als schreckenerregende Gespenster, sondern als gute Haus-

geister, die dem jungen Paare Glück und Zufriedenheit verhießen.

Am anderen Tage hatten die wenigen Gäste Fredersdorf wieder verlassen.

Die jungen Gatten waren allein mit ihrem Glück und — ihrer Arbeit.

22. Kapitel.

Fast zwei Jahre waren verschwunden. Glück und Frieden hatten sie Harald und Edelgard gebracht, aber auch ein gerüttelt Maß voll Sorgen, Arbeit und Mühe.

Haralds Mutter, welche sich nur schwer in die Wendung der Dinge hatte fügen können, war gestorben, und die ältere Schwester bestand darauf, daß der Bruder ihr und ihrer Schwester, die sich inzwischen mit einem Offizier verlobt hatte, die Erbschaft der Mutter ausbiete.

Diese Summe aufzubringen, kostete Harald große Mühe; er verzweifelte fast, daß es ihm gelingen würde, da erbot sich der Minister, Erbes Vater, freiwillig, die Summe vorzutragen und die Hypothek, welche bislang auf den Namen von Haralds Mutter eingetragen war, zu übernehmen. Hans von Weberroth hatte seinen Schwiegervater von der Verlegung seines Betters unterrichtet, daß der Minister war ebdenkend genug, das Vergangene vergangen sein zu lassen und Fredersdorf zu helfen.

Nun konnte dieser wieder aufatmen, die schmerzliche Sorge war von ihm genommen.

Eine große Freude ward dem jungen Ehepaare jedoch zu teil, als Edelgard ihren

Gatten mit einem Sohn und Stammhalter beschenkte. Da zog denn erst das rechte Glück in das alte Haus ein und tiefer und tiefer zogen sich die Schatten der Vergangenheit in die dunkelsten Winkel zurück. Vor dem sonnigen, jung aufblühenden Glück der Zukunft wagten sie sich nicht mehr aus ihren Schlafzimmeln hervor.

Das Osterfest war gekommen. Die Welt stand in Blüten und die jungen Knospen schwellen an und brachen auf unter dem warmen Kuß der Frühlingssonne. Liberall neues Leben, die Auferstehung der Natur nach dem langen Winterschlaf. Goldenes Licht durchflutete die Welt und verkindete den jungen Frühling, der das harte Herz des Winters geschmolzen und die Auferstehung neuen Lebens auch in die Herzen der Menschen trug. Goldenes Licht erfüllte auch die Halle des Schloßes mit ihren großen, altmodischen Stühlen und Truhen, den dunklen Ahnenbildern und den Jagd- und Kriegstrophäen vergangener Zeiten und Geschlechter.

Festlich gedimmt war die Halle. Am oberen Ende derselben war ein Altar errichtet; auf demselben befanden sich ein einfaches Kreuz mit dem silbernen Bildnis des Heilandes, eine alte Familienbibel und silberne Taufgerätschaften, die schon seit Jahrhunderten in der Familie benutzt wurden. In diesem Altar sollte heute am ersten Overtage der jüngste Spröß des alten Geschlechts die heilige Taufe empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

gange Hofverpönder und außerdem jede mündliche Besprechung mit dem Verleumdete.

* **Sonan, 9. März.** Gestern nachmittag entstand in der Brauerei von J. L. Kaffler Söhne ein Feuer. Es gelang der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren und besonders die benachbarte Marenstraße zu schützen. Die Mälierei ist vollständig ausgebrannt; ungefähr 20 Zentner Malz und 800 Zentner Gerste sowie die Dampfmaschine wurden vernichtet.

* **München, 9. März.** Der Ausgang des Giftmordprozesses gegen die Stillschreiberin Elise von Sussler hat in der Münchener Gesellschaft großes und peinliches Aufsehen hervorgerufen, da man angesichts des ziemlich lächerlichen Indizienbeweises, der gegen die Angeklagte leitend der Staatsanwaltschaft geführt wurde, bestimmt auf die Freisprechung geredet hatte. Nach dem allgemeinen Einverständnis hat denn auch nicht das oberste Gericht des zweiten Staatsanwalts Muff zu sehr zur Beurteilung der Angeklagten beigetragen wie die Schlussausführungen des Verteidigers Dr. Mannwig, in welchen dieser mit der Annahme rechnete, daß die Geschworenen trotz ihres Vorurteils zu einer Verurteilung der ihnen vorgelegten Schuldfragen gelangen könnten, weshalb er ihnen empfahl, in diesem Falle sich dahin auszusprechen, daß Jrl. v. Sussler zwar das Gift in den Stoffe der Minna Wagner getan habe, jedoch nicht in der Absicht, sie dadurch an ihrer Gesundheit zu schädigen. Diese Darlegungen haben vielfach zu der Meinung geführt, daß die Angeklagte ihrem Verteidiger ein teilweise Geständnis abgelegt habe und daß sich somit ihre Verurteilung verflüchtigt. Ein solches ist jedoch nicht erfolgt, vielmehr hat Jrl. v. Sussler beständig bis zum letzten Moment ihre Unschuld behauptet und auch die Art und Weise, in der sie den Urteilsspruch entgegennahm, machte Zweifel an ihrem Schuldbewußtsein rege. Unter diesen Umständen erscheint es begründet, daß die Verwandten der Angeklagten deren Verteidiger alsbald mit der Einbringung der Revision gegen das auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust lautende Urteil beauftragt habe, die mit verschiedenen im Laufe der verstrichenen Verhandlungen vorgenommenen Formschreiben begründet werden soll.

* **Wien, 10. März.** In der Nähe von Deana (Staat Wien) trennte sich heute nacht eine Anzahl Wagen eines bayrischen aus Petroleumwagen bestehenden Eisenbahnzuges von dem vorderen Teil des Zuges und lief auf dieser auf. Bei dem Zusammenstoß geriet der Zug in Brand. Eine dicke Menschenmenge umstand die Unfallstelle, als mehrere Explosionen erfolgten. Die Flammen erreichten die Umstehenden, von denen eine große Anzahl verbrannte. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt, da die Leichen vieler Verstorbenen vollständig verbrannt sind. Es wird berichtet, daß 22 Personen tot aus den Trümmern hervorgezogen seien.

Gerichtszeitung.

* **Leipzig, 10. März.** Erneuer wurde heute wegen Verflechtung und verurteilt Betrages zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 20,000 Mark Geldstrafe, event. nach 1 Jahr Gefängnis unter Verrechnung von 15 Monaten Unterdrückung verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wegen betragsmäßigen Vorkontos und die Hälfte der Kosten des Revisionsverfahrens werden der Staatskasse, die anderen Kosten dem Angeklagten auferlegt.

Erdbeben.

* **Wien, 7. März.** Wohl aus gegen 50 Orten des Böhmerlandes werden heute wieder Erdbeben gemeldet. Hier in Wien jedoch sind keine Erderschütterungen wieder verspürt worden. In Bräunbach waren die Stöße heute früh so stark, daß das elektrische Licht erlosch. Wahrscheinlich war ein Leitungsbogen gerissen. Die Bevölkerung befindet sich fortgesetzt in großer Aufregung. In Unterfrankenberg sieht es noch schlimmer, dort folgt Stöße auf Stöße, so daß sich die Bewohner erschreckt künftigen. Unheimlich ist das Erdbeben besonders während der Nacht, wenn mit donnerähnlichem Getöse die Häuser erzittern und die Gegenstände in den Wohnräumen schwanken.

* **München, 7. März.** Ein weit kaffender Erdbeben hat sich am Freitag nachmittag am Ausenberge bei Gröschl gebildet. Es ist dies jedenfalls eine Folge der Erderschütterungen, die in den letzten Tagen an der sächsisch-böhmischen Grenze bis weit ins Böhmland hinein verspürt wurden.

* **Bresden, 10. März.** Immer weiter dehnt sich das Schütterungsgebiet aus. Sogar aus Meissen und dem Elbtale (der Sächsischen Schweiz) werden wellenartige Erdbewegungen gemeldet, welche in den Wohnungen Bilder und Uhren aus ihrer Lage brachten,

Fenster klirren und Türen aufspringen ließen. Die Stöße waren auch hier von dumpfen, unterirdischem Rollen begleitet. Aus Thüringen, melden jetzt auch Jena, Naumburg und Freiburg Erderschütterungen an, welche unter gleichen Begleiterscheinungen verließen. — Dr. Gräber (Leipzig), Geologe an der königl. Landesunteruchung, wollte letzter Tage im Gebiete der Erdbeben, nach seinen Beobachtungen und Erkundigungen ist es nicht richtig, daß auf dem Hausberg bei Gröschl ein drei Meter breiter Erdriß entstanden sei. Nach Professor Credners Schrumpfungstheorie fände in den Gesteinsfalten des eng zerklüfteten Vogtlandes und Erzgebirges noch fortgesetzt ein seitliches Schieben und Drängen statt; wo die Spannung in den starren Massen zu groß werde, bersten diese, und an schon vorhandenen Bruchstellen verdrängen sie sich, ein Vorgang, den man als Erdbeben mit kanonenschußartigem Getöse vernähme. Demgegenüber weist eine Zuschrift aus Aich in Böhmen darauf hin, daß, so oft die Erdstöße erfolgten, es immer ein kurzer, rudertartiger Stoß, ein Verklappen, die Explosion einer ungetroffenen Bombe tief unter der Erde sei, die, von einer kanonenschußartigen Detonation begleitet, ihre sich in einem dumpfen Rollen äußernden Schütterwellen vorausschickte und nach sich ziehe. Dagegen kommt es auch, daß die Stöße trotz der großen Ausdehnung des Erdbebengebietes an allen Punkten in ein und derselben Sekunde wahrgenommen würden. Es handele sich um Explosionen von Gasen im Erdinneren, um vulkanische Beben. Die hingeführte Gegend sei zweifellos vulkanisch, wovon noch Spuren vorhanden seien und wofür auch die heißen Quellen in Böhmen sprächen.

Kleines Feuilleton.

* **Die Orientreise des deutschen Kronprinzen.** Der deutsche Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich von Preußen beludeten Montag früh die Zitadelle und sodann die Wolke des Sultans Hassan in Kairo. Nach dem Freilicht statten die Prinzen in Uniform mit Gefolge dem Khebidve einen offiziellen Besuch ab und verweilten eine halbe Stunde in angeregter Unterhaltung bei demselben. Die Prinzen, welche einen Wagen des Khebidve benutzten, fuhren darauf in die deutsche Gesandtschaft und empfingen dort den Gegenbesuch des Khebidve. Später besichtigten die Prinzen die Unterstadt el Khazar und das Grab Ismailis und gingen sodann in die Tulkanmoschee. Auf deren Minaret nahmen sie den See ein und betrachteten den Sonnenuntergang. Abends speisten die Prinzen bei dem deutschen Gesandten und empfingen sodann in der deutschen Gesandtschaft die deutsche Kolonie.

* **Ein neuer Schwindel.** Man spricht so viel von der Erbinnungsgabe der internationalen Hochkapler. Ein hervorragender Beweis dafür wurde vor kurzem in Paris geliefert. Kommt da eines Tages ein sehr elegant gekleideter Herr zu einem Juwelier. Der selbe Herr wünscht einen sehr guten Ring mit weißen und farbigen Edelsteinen, um, wie er sagte, seiner Frau ein Geschenk zu machen. „Bitte“, fügte er hinzu, „setzen Sie mir das Beste, was Sie haben!“ Der Juwelier beilegte sich, dem Käufer das kostbare vorzulegen, was er im Laden hatte; doch da der Herr eine definitive Wahl nicht treffen konnte, bat er schließlich den Juwelier, ihm eine Auswahl der schönsten, mit Brillanten und Perlen geschmückten Ringe mitzugeben und erbat sich zugleich einen jungen Mann des Geschäftes als Begleiter, dem er die nicht gewählten Ringe und den

Kaufpreis gleich mitgeben wollte. „Ich wohne hier in der Nähe“ fügte er hinzu, „in einigen zwanzig Minuten — mein Haus liegt am Boulevard Hausmann — wird Ihr junger Mann wieder zurück sein können. Bitte, lassen Sie eine Drofsche besorgen.“ Der Juwelier stimmte zu. Als die Drofsche vor einem der schönsten der palastartigen Häuser des Boulevard Hausmann hielt, betrat der Fremde als erster den Vorkaum des Hauses, gefolgt von dem jungen Manne. Dann bat er ihn höflich, die Tür des Jagstuhles öffnend, voranzugehen. Der Ahnungslose trat ein... in Au schlug der selbe Herr, der ein ganz gemeiner Hochkapler war, die Tür zu und drückte auf den Knopf, der den Jagstuhle in Bewegung setzt. Als der Juwelieregeßel im fünften Stock anlangte, war der Gauner über alle Berge.

Heute tag.

* **Berlin, 10. März.** Der Reichstag setzte heute die Beratung des Militär-Etats abermals fort, wurde aber nach kurzer Zeit bei der Frage der Gehaltsberhöhung für die 180 ältesten Oberstleutnants, die die Budgetkommission gefordrigt hatte, genötigt, seine Verhandlungen zu unterbrechen. Da die konservative, die Reichspartei und die nationalliberale Partei für die Bewilligung eintraten (durch einen Antrag v. Nomann-v. Starbörff-Büding), so wurde voraussichtlich unter Ablehnung eines Verhinderungsvorschlages des Abg. Koenen die Position nach der Vorlage wiedergestellt worden sein; der Abg. Singer verhandelte jedoch die Abstimmung durch Anzweiflung der Beschlußfähigkeit des Hauses, was es in der Ausübung nur auf die Ziffer 172 brachte. In einer alsbald anberaumten neuen Sitzung begann man mit den folgenden Kapiteln, unter denen sich die von der Budgetkommission gefordrigten Positionen für die beabsichtigte Begründung einer militärischen Hochschule befanden. Nachdem der Professor Müller-Breslau am Bundesratsrat die Organisation des neuen Instituts eingehend erläutert hatte beschloß das Haus auf Antrag des Abg. Spahn die Positionen an die Budgetkommission zurückzuweisen. Weitere Erörterungen bezogen sich auf die Bezüge der seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizier- und Kadettenschulen, deren Gleichstellung durch eine zur Annahme gelangte Resolution Eichhoff gefordert wird, auf die Löhne der Arbeiter in der Militärwerkstätten, deren sich der Abg. Pauli (Wotsdam) annahm, und andere Einzelheiten. Bei den einmaligen Aussagen ging der Abg. Bebel mit der Bemerkung, daß er den Kommissionsberatungen nicht beigewohnt habe, lediglich aufgrund von Zeitungsberichten auf Erörterungen der Kommission über Preise, die für Artilleriematerial gezahlt worden seien, ein und folgte daraus einseitige Begünstigung der Firma Krupp seitens der Militärverwaltung, die von der Firma betroffen werde. Der Kriegsminister wies diese Unterstellungen mit Entrüstung zurück. Die in der Kommission verbreiteten und vom Abg. Bebel benutzten Zahlen über die Gewinne an den gezahlten Preisen rührten zweifellos von den Agenten eines Fabrikunternehmens, her und er betrat ihre Richtigkeit. Daß „Betrag“ in Frage kommen könnte, sei vollständig ausgeschlossen. Die Lieferungen der Firma Krupp seien immer vorzüglich gewesen, was nicht von allen anderen Fabriken gelagt werden könne. Das Verdienst der Firma um Deutschlands Wehrhaftigkeit und ihr Anteil an unseren Siegen stehe hoch über solchen Angriffen, die auf den Abg. Bebel selbst zurück-

fallen. Was den vom Abg. Bebel wieder entdeckten Pulverring betreffe, so seien die Pulverlieferungen, die die Militärverwaltung an Privatfabriken verbe, gering. Auf die Ausführungsfragen, die in der Kommission unter der Pflicht der Verschwiegenheit erörtert worden seien, könne er nicht eingehen. Er stellte nur fest, daß der Abg. Bebel nur in voller Unkenntnis dieser Kommissionsverhandlungen gesprochen haben könne. Der Abg. Singer, der hierin unnötiger Weise einen Vorwurf an seine Adresse zu erklären schienen, erklärte, seine Partei habe das auferlegte Geheimnis stets gewahrt, wiewohl Fälle vorkommen könnten, in denen sie einem Verschwiegenheitsbeschlusse der Kommission widersprechen und sich ihm dann nicht widrig würde. Der Kriegsminister bestritt, daß auch von den sozialdemokratischen Mitgliedern das Geheimnis immer gewahrt worden sei, was allerdings selbstverständliche Voraussetzung jeder vertraulichen Mitteilung sei. Die in der Kommission von Mitgliedern vorgebrachten Zahlenangaben verwahrte der Abg. Müller-Fulda gegen die Charakterisierung des Ministers, und der Abg. Bebel kam in einem Vorzuge, seine unsubstanziierten beschimpfenden Angriffe zu rechtfertigen auf die Panzerplattenkontroversen aus den Debatten über die Flottenvorlage zurück. Die Verschuldungen öffentlich zu wiederholen, wies ihn der Minister aufgebortet hatte, lehnte er gewohnheitsmäßig ab, und bei der Begründung der Begründung, daß es der Zweck der parlamentarischen Immunität sei, Verschuldigungen zu decken, auch wenn sie nicht ganz wahr seien. Die Beratung wurde nach Erledigung des Kapitels auf morgen vertagt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 11. März.** Der neue sächsische Erzbischof Dr. Fischer wird heute im Berliner Schloße vom Kaiser den Treueid leisten.

* **Schwedisch, 11. März.** Der vom kaiserlichen Artillerie-Regiment zum 22. Infanterie-Regiment abkommandierte Oberleutnant Wikke stürzte mit dem Pferde und war sofort tot.

* **London, 11. März.** Der Berliner Kurpfuscher Rordenkötter, welcher während der kürzlich stattgehabten Prozessverhandlung gegen ihn hierher geflüchtet war, ist hier verhaftet und gestern in Haft zum dem Polizeigericht vorgeführt worden in der Angelegenheit seiner Auslieferung. Sodann wurde Nordendörfer bis zum Eintreffen weiterer Verfügungen in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht.

* **Portici, 10. März.** Der Vesuv ist fortgesetzt in Tätigkeit und wirft große Feuergerben, verbunden mit dichten Dampfswolken, aus. Man vernimmt auch unterirdisches Grollen und verspürt leichte Erdstöße. Die Bevölkerung erfüllt die Straßen, verhält sich aber bisher ruhig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bankhaus Friedmann & Co.
Halle a. S., Poststr. 2
empfehlend sich für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten besonders zum 495
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Gardinen Teppiche

Gardinen-Reste, zurückgesetzte Portiären und Teppiche aussergewöhnlich billig.

H. C. Weddy-Lönicke, Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

Muster- und Auswahlendungen portofrei.

Gut
bis er 60 Mg. zu pachten, später erent. zu kaufen. (585)
Off. an die Exped. u. U. Y. IV.

Fahnen
430) Franz Reinecke, Hannover.

Oberaltenburg 5,
hinter der Wasserkrone, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten.

Markt 23 ist die größere **zweiten Etage** sofort zu vermieten.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.**
Man verlange nur (1574) **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Herrschaftl. Wohnung,
1 1/2 Etage, mit Gartenbenutzung, im Ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen; ferner ist **Hofbestall, Wagenremise u. Strohhoden** vorhanden. Näheres **Unteraltenburg 56**, ptt.

† Todes-Anzeige. †

Heute morgen 3 1/2 Uhr entschlief mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Sanitätsrat Dr. Gustav Kassler

im 62. Lebensjahre.

Merseburg, den 11. März 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frau Anna Kassler. Oberarzt Dr. Otto Kassler u. Frau.

Else geb. Claes. Referendar Kurt Kassler.

Dr. Hans Storck und Frau.

Anna geb. Kassler. Dr. Hermann Gocht und Frau.

Margarete geb. Kassler. Dr. Rudolf Müller und Frau.

Helene geb. Kassler.

(589)

Walter Schütt Adelheid Schütt geb. Pickert Neu-Vermählte.

Stegfth. 10. März 1903. Leipzig.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.

Die geehrte Rechnung pro 1902 liegt nebst Belegen zur Einsicht der Mitglieder bei unserem Kassierer, Herrn Magistrats-Kalkulator Barthel, auf 4 Wochen aus.

Merseburg, den 12. März 1903.

Der Vorstand.

Ruprecht, Matte, Barthel.

Donnerstag Abend empfielt Kaldaunen

576) Rob. Reichhardt.

Kuorr's Hafermehl, vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke u. Genesende, in Packeten zu 24 und 45 Pfg., Kufeke's und Nestle's

Kindermehl, kondensierte Schweizermilch, Milchzucker, besser für Kinder u. Kranke zc.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch, vorzüglich für Kinder, besser Eratz der Muttermilch, Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfd. -Wüchsen, Nährsalz-Hafer-Biscuits,

für Kinder ganz vorzüglich, Paket a 30 Pfg., empfiehlt Oscar Leberl

Drogen- und Farbenhandlung, Burgstrasse 16. (582)

Shampooing,

das beste für das Haar. Amerik. Kopfwäsche entfernt das Fett aus den Haaren, reinigt die Kopfhaut von den lästigen Schuppen und verleiht dem Haar schönen Glanz.

(572) Shampooingieren und Frisieren 1,50 M., für Kinder 1 M.

Ernst Rosa,

vorn. Fritz Kassler, Halle, Gr. Steinstr. 8, Teleph. 1130.

Zolldeklarationen vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.



Halleschen Portland-Cement, Stettiner Stern-Cement, Grau-Kalk, Stuch-Gyps

aus frischen Sendungen empfiehlt Eduard Klaus,

597) Merseburg.

Schönheit ist Reichtum. ist Macht. durch Anwendung von Crème Ninon u. Crème Simon 1,15, 2,-, 2,50 M. Lohse's Lilienmilch weiß, gelb, rosa 1,50 und 3 M. Kaloderma u. Malatime mit Weissen 0,50 M. Poudre de riz 0,50, 0,75 1,-, 1,50, 2 M.

Ernst Rosa, vorn. Fritz Kassler, Halle, Gr. Steinstr. 8, Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

ff. Ringäpfel Pfd. 50 Pf., ff. türk. Pfanmen Pfd. 40 u. 50 Pf., ff. Prünellen Pfd. 70 Pf., ff. Aprikosen Pfd. 70 Pf. bei Mehrabnahme billiger empfiehlt

Max Faust, Burgstr. 14.

In unzähligen Fällen bestätigt! Flechten, Schuppen, auch die schmerzhaften, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie Hautauslässe beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen (Syph. u. Altkoh. nicht) sicher u. schnell auf Zimmerwiederkehr W. Sommer, Bayerische Str. 48/58, Leipzig. Behandlungsvorschriften gratis u. franco.

Zeitungs-Matratulatur vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Louis Böker, Halle a. S., nur Leipzigerstrasse. Fernruf 688. Grösstes Spezial-Geschäftshaus für Porzellan, Glas, Steingut. Ausstattungen in jeder Preislage. Speiseservice, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Krystallservice, Bierservice, Bowlen, Liqueurservice etc. etc. in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen. Beste Qualitäten. (557) Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei.

Aus neuer Ladung empfehlen wir wirklich süsse saftreiche prachtvolle Apfelsinen und Citronen. Hiervon offerieren wir: mittelgrosse feine 1 Dtzd. 45 Pfg., 1/2 Dtzd. 25 Pfg., 100 Stück nur 3,50; grosse prima 1 Dtzd. 55 Pfg., 1/2 Dtzd. 30 Pfg., 100 Stück nur 4,50; allerteinste 1 Dtzd. 75 Pfg., 1/2 Dtzd. 40 Pfg., 100 Stück nur 5,50. Feinste Messina-Citronen Dtzd. 50 und 60 Pfg. Es kommen nur tadellose, ganz frische Früchte zum Verkauf. Originalkisten billigst. Prompter Versand. Pottel & Broskowski, Halle a. S.



Sommerpreise für Ludenauer Brikets und Presssteine Eduard Klaus. treten am 1. April in Kraft und nehme gefl. Bestellungen schon jetzt entgegen. (590)

Das Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun. hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. Fernsprecher 30.

Sommer-Weizen, Bordeaux p. Z. 180, Sanna-Gerste p. Z. 180, Chevallergerste p. Z. 190 in bestfortierter Qualität empfiehlt zur Saat (584) Mitte gut Scopyan, 6. Merseburg. Die zweite Etage, Weissenfeller Strasse 4 und die Partierewohnung, Weissenfeller Str. 5 sind zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen. (587) Näheres Markt 31 im Kontor.

Stadttheater Halle a. S. Donnerstag, 12. März, abds. 7 1/2 Uhr: Oerion (Benefiz. Abend).

Musikverein. Freitag, 7 und 7 1/2 Uhr: Übung.

Reichskrone. Freitag, den 14. März cr., abends 8 Uhr:

Gr. Extra-Konzert, Operetten-Abend, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle. (Dir.: Fr. Hertel.) Entree à Person 30 Pfg. Sämtliche ausstehende Abonnements-Billets haben nur noch zu diesem Konzert volle Gültigkeit.

Zur Mode-Frisur modernste Chignons, unentgeltlich beim Tragen, Transformationen aus naturtraumem Haar gearbeitet, Zopfsteile von 3.- M. an. Zopfsteile, beste Kopfform, in jeder Größe und Farbe am Lager. Prämiert mit gold. u. silbern. Medaillen. Ernst Rosa, vorn. Fritz Kassler, Halle, Gr. Steinstr. 8, Teleph. 1130. Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Ritter-Passage Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91. Prachtvolle Konfirmations-Geschenke.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.